

# Klaus Theweleit im Gespräch mit Noam Chomsky

Dieses Gespräch fand am 30. April 2004 in Noam Chomskys Büro am Massachusetts Institute of Technology statt.

Fotos: Theweleit/Orange Press

**Morgen nimmt die EU zehn neue Mitglieder auf. Wie Sie sicher wissen, sind viele Europäer fasziniert vom Amerikanischen Traum.**

Der Amerikanische Traum. Was ist das?

**Genau das möchte ich Sie fragen. Können Sie uns erklären, was der Amerikanische Traum war oder ist? Und was er Ihnen bedeutet, falls er Ihnen überhaupt etwas bedeutet? Und: Gibt es so etwas wie einen Europäischen Traum?**

Diese Begriffe bedeuten kaum etwas. Es gibt eine amerikanische Realität. Und es gibt eine europäische Realität. Es gibt Ideale, die von vielen anständigen Menschen angestrebt werden, aber mit der Realität haben die wenig zu tun. Wenn man sich dem Propagandasystem hinreichend untergeordnet hat, übernimmt man die von ihm erzeugten Illusionen und macht sie zur unerfüllten Realität. Aber das ist nichts weiter als Propaganda. Sogar in Nordkorea könnte man von einem nordkoreanischen Traum sprechen. Auch der bestünde aus Freiheit und Gerechtigkeit und Gleichheit und so weiter. Aber das ist nicht die nordkoreanische Realität. Und das gilt in grossem Umfang auch für uns. Die USA brauchen keine EU. Sie sind schon homogen. Eine Sprache, eine Kultur, und mit Ausnahme des Bürgerkriegs gab es keine Kriege innerhalb der USA. Warum? Was ist der Unterschied zwischen den Vereinigten Staaten und Europa?

**Europa zerfleischte sich erst einmal in zwei grossen Weltkriegen.**

In den Vereinigten Staaten wurde die eingeborene Bevölkerung ausgelöscht. Nehmen wir an, Deutschland hätte die Bevölkerung der slawischen Länder ausgelöscht, dann würden Sie sich heute auch keine Gedanken über die EU machen. Dann wäre alles homogen und friedlich.

**Dann ist die Zivilisation der Vereinigten Staaten identisch mit der Auslöschung der eingeborenen Völker?**

Man ist mit ihnen etwa so umgegangen, wie Deutschland das gerne mit den Slawen getan hätte. Im New York Times Book Review, einer der meist gelesenen Publikationen der Intellektuellen in diesem Land, wurde kürzlich das Buch eines der führenden, aber nicht besonders guten amerikanischen Historiker vorgestellt. In dieser Besprechung hiess es, dass bei der Besiedlung des Kontinents mehrere Hunderttausend Indianer eliminiert wurden. Nun, da liegt er falsch, und zwar um den Faktor zehn. Es waren mehrere Millionen Indianer. „Eliminiert“ ist übrigens auch ein interessantes Wort in diesem Zusammenhang. Nehmen wir einmal an, Sie lesen in einer der führenden Zeitungen in Deutschland, dass im Verlauf des 2. Weltkriegs mehrere Hunderttausend Juden eliminiert wurden, wie würden dann die Menschen reagieren?

**Die sechs Millionen sind schon eine fest fixierte Zahl. Von den 50 Millionen eingeplanten zu tötenden Russen sprechen allerdings nur we-**



nige.

Aber das hier ist eine Gesellschaft der Sieger, Deutschland war eine Gesellschaft der Verlierer. Sie müssen also den Tatsachen ins Gesicht sehen. In den USA braucht man das nicht, da muss man den Tatsachen nicht ins Auge blicken. Wenn der Autor etwas schreibt, was vergleichbar ist mit einer Aussage wie der, dass mehrere Hunderttausend Juden eliminiert wurden, dann bemerkt das gar keiner. Kann man sich vorstellen, dass die „Luftwaffe“ ihre Waffensysteme „Jude“ und „Zigeuner“ nennt, ist das denkbar?

**Die Bundeswehr?**

Ich meine, kann man sich das vorstellen? Hier gibt es Apache Helikopter, Black Hawk Helikopter, Tomahawk Missiles and so weiter, das sind alles Opfer eines Völkermords.

**Ja. Staaten sind Mörder. Menschen werden umgebracht. Und wenn man siegreich ist, kommt man damit durch.**

Verliert man, muss sich dem stellen, was geschehen ist. Sie fragten nach dem Amerikanischen Traum, und das ist ein Teil davon. Es gibt noch andere Teile.

**In einem Interview mit einer deutschen Tageszeitung sagten Sie, die USA wären noch immer das Land, in dem man am besten leben könnte. Viele Menschen, die mit Ihrer Arbeit vertraut sind, vor allem mit Ihren politischen Äusserungen, waren ein wenig überrascht. Wir kennen Sie eher als jemanden, der die USA als Aggressor darstellt und der sich über den Zerfall demokratischer Strukturen in Nordamerika äussert. Hatten Sie nicht einmal gesagt, die USA bräuchten eine Rekonstruktion ihrer Demokratie? Wie kommt es, dass für Sie die USA immer noch der beste Ort zum Leben sind?**

Es gibt viele Aspekte. Man kann Länder nicht einfach eine Note geben wie Studenten in einem Examen. Es gibt zu viele Aspekte, aber in vielerlei Hinsicht sind die USA ungewöhnlich gut. Zum Beispiel sind sie das freieste Land der Welt. Die freie Meinungsäusserung wird in den USA in einem Ausmass geschützt, wie man sich das in Europa nicht einmal vorstellen kann. Etwas Vergleichbares gibt es nirgends. Dann hat der Staat natürlich insge-

samt eine ziemlich eingeschränkte Funktion im Vergleich zu anderen Ländern. Und dann gibt es in der allgemeinen Kultur eine Art des formlosen Umgangs und einen Mangel an Autoritätsgläubigkeit - ganz anders als in Europa. Beispielsweise ist das Verhältnis zwischen Studenten und Professoren in den Vereinigten Staaten ganz anders als im kontinentalen Europa. Und das erstreckt sich über die ganze Gesellschaft.

**Mir hat die Atmosphäre im akademischen Amerika immer sehr gut gefallen, wenn ich hier unterrichtet habe - im Unterschied zu Europa. Allerdings werfen Sie den amerikanischen Intellektuellen Verantwortungslosigkeit vor.**

Das gilt auch für die europäischen Intellektuellen ...

**Ist es das gleiche, hier und in Europa?**

Nicht ganz. Die Europäer machen sich mehr Illusionen über sich.

**Mehr Illusionen über sich?**

Ja, wenn man sich zum Beispiel die Medienkritik ansieht, da wird fast alles hier in den Vereinigten Staaten gemacht. Hier gibt es eine umfangreiche und hoch entwickelte Medienkritik, in Europa nur ganz, ganz wenig.

**Aber das wächst.**

Ganz langsam. Und der Grund dafür liegt darin, dass europäische Intellektuelle in der Illusion leben, frei und unabhängig zu sein.

**Glauben Sie das tatsächlich? Ich glaube das nicht.**

Ja, ich glaube, die machen sich jede Menge Illusionen, und kümmern sich deshalb nicht um die Medienkritik, weil sie sich für frei und unabhängig halten. Aber das sind sie nicht. Und hier ist das anders?

**Frei und unabhängig sind sie weder dort, noch hier.**

Ich frage mich, wie das sein kann. Ich kenne viele amerikanische Intellektuelle, die sehr genau wissen, was die USA in der Welt tun.

**Vielleicht sind es ja doch viele, aber vielleicht leben die mit ihrem Wissen in der Isolation ihrer akademischen Sphäre? Ist das eine Möglichkeit?**

Gut, ich weiss natürlich nicht, mit wem Sie

Kontakt haben, aber wenn man sich generell die Gruppe der Intellektuellen ansieht, zum Beispiel in Europa, sieht man, dass sie sich der Macht viel stärker unterwirft als der Durchschnitt der Bevölkerung. Hans Morgenthau beschrieb den "unterwürfigen Konformismus" den Machtpositionen gegenüber als die Krankheit der Intellektuellen. Und damit hat er völlig recht. Das trifft auf die Vereinigten Staaten zu, und genauso auf Europa. Nur dass man sich in Europa eben mehr Illusionen darüber macht.

**Aber es gibt doch eine Handvoll Leute, auf die das nicht zutrifft.**

Es gibt Länder, in denen die Intellektuellen viel freier sind, zum Beispiel in einem Land, das sich gerade darum bemüht, in die europäische Union aufgenommen zu werden, das aber Frankreich und Deutschland nicht dabei haben wollen.

**Die Türkei?**

Ja, in der Türkei sind die Intellektuellen ein Vorbild dafür, wie Intellektuelle sein sollten. Sie sind nicht nur - und wir sprechen hier von einem äusserst repressiven Staat - engagierte Künstler, Autoren und Journalisten, Verleger und so weiter, und sie protestieren nicht nur unaufhörlich gegen die drakonischen Gesetze, sie sind auch ständig mit zivilem Ungehorsam dagegen aktiv.

**Ja, sie sitzen im Gefängnis, sie werden getötet, sie werden verbrannt.**

Aber sie kämpfen weiter dafür. Das ist anders als in Deutschland, Frankreich oder den Vereinigten Staaten, wo die Intellektuellen konform sind und schweigen.

**Die Intellektuellen in Deutschland und Frankreich sagen sich, wir müssen nichts tun, wir sind nicht in einer solchen Lage.**

Gibt es in Deutschland nichts, wogegen man protestieren kann? Oder in Frankreich? Ich denke, es gibt eine ganze Reihe von Dingen, gegen die man protestieren muss. Aber in der Türkei, wo eine ungleich härtere Bestrafung droht, wird es getan. In Deutschland, England, Frankreich und den Vereinigten Staaten tun sie's nicht.

**Wenn wir die Situation in den Vereinigten Staaten nach dem Patriot Act ansehen, die elektronische Überwachung und so weiter, die Möglichkeit, Menschen 90 Tage lang ohne Recht auf einen Anwalt ins Gefängnis zu stecken - und das bei zwei Millionen Menschen insgesamt in Gefängnissen in den USA - da frage ich mich, wie Sie, die Sie das ja alles**

**wissen, da noch von dem freiesten Land auf der Erde reden können.**

Es ist das freieste Land.

**Sollte man nicht lieber von einem gespaltenen Land sprechen? Ich stelle mir Amerika immer als 20 Länder vor, und da ist alles dabei, vom schrecklichsten bis zum freiesten.**

Sie haben den wichtigsten Teil nur gestreift. Der wichtigste Teil ist die Zahl der Inhaftierten insgesamt, der Prozentsatz der Bevölkerung, der in den Vereinigten Staaten im Gefängnis sitzt, ist fünf bis zehnmal höher als in irgendeinem vergleichbaren Industrieland. Das ist das Ergebnis des Neoliberalismus. 1980 befanden sich die USA noch auf einem vergleichbaren Niveau mit anderen Ländern, aber im Zuge des allgemeinen neoliberalen Unternehmertums mussten sie die, wie sie sagen, „gefährlichen Klassen“ loswerden. Und dazu gibt es Mechanismen, die wesentlich schwerer wiegen als der Patriot Act und die sich besonders gegen Wehrlose richten. Wie etwa die Drogengesetze, die sich nur gegen arme und schwarze - und diese beiden Kategorien stehen in den USA in enger Beziehung zueinander - richten und die die Zahl der Inhaftierten in die Höhe schiessen lassen.

**Hilflose Menschen. Ist das die Angst des Staates vor der Gewalt, die aus der Armut resultiert?**

Nein, das ist es nicht. Es ist nicht die Angst vor irgendwem, man nimmt nur die Schutzlosen und die Armen ins Visier, weil man nicht weiss, was man mit ihnen anfangen soll. Man will sie loswerden, man will sie unter Kontrolle haben. Wenn das in Kolumbien so wäre, würde man sie vielleicht umbringen.

**Es ist also egal, was sie tun, man will sie in jedem Fall loswerden?**

Sie passen einfach nicht in die Gesellschaft. Sie sollen kontrollierbar sein. Ist das in Deutschland anders? Wie werden die türkischen Immigranten behandelt? Die Immigranten aus Nordafrika und anderswo? Man darf nicht vergessen, dass die Schwarzen im Norden der USA Einwanderer sind. Sie sind Immigranten aus den Südstaaten, und damit sind sie zufälligerweise interne Immigranten, aber in den 30ern mit der Industrialisierung der Landwirtschaft und später im Zweiten Weltkrieg, als die Aussichten gut waren, in der Industrie Arbeit zu finden, gab es eine grosse Migration vieler armer Menschen, die in einer schrecklichen Unterdrückung lebten. Sie ka-

men vom Süden in den Norden, und heute sind sie die Slumbewohner der Städte im Norden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs die Wirtschaft zwar weiter, aber nicht mehr wie vor 100 Jahren. Sie wuchs nicht als industrielle Wirtschaft. Als mein Vater aus der Ukraine hierher kam, musste er irgendeinen Hilfsjob machen und konnte sich dann Stück für Stück hocharbeiten und dann seinen Sohn aufs College schicken. Diese Aussichten gab es in den 50er und 60ern gar nicht mehr. Amerika war keine wachsende industrielle Ökonomie mehr. **Aber es heisst so. Jedenfalls wird das überall behauptet.**

Sagen Sie, was Sie wollen, dadurch ändert sich nichts an den Fakten. Und es ist eine weitere Tatsache, dass viele Menschen keine Aufstiegschancen mehr hatten. Und die Tatsache, dass sie anderer Hautfarbe waren, brachte ihnen genauso wenig Vorteile, wie es heute in Europa von Vorteil ist, aus Nordafrika zu kommen. Natürlich gibt es verschiedene Arten von Repression und Kontrolle, aber keine hat ein hübsches Gesicht, nicht hier und nicht in Europa. Eine in den Vereinigten Staaten sehr verbreitete Methode ist, sie mithilfe der speziell auf sie zugeschnittenen Antidrogengesetze ins Gefängnis zu stecken. Wenn die Polizei durch Roxbury, durch die Slums von Boston fährt und wenn ein Officer einen schwarzen Jugendlichen mit einem Marihuanajoint in der Hand sieht, wird dieser Jugendliche ins Gefängnis landen. In der Gegend, in der ich unter anderen Studierten lebe, ist das anders. Wenn da ein weisser Anwalt aus seiner Kanzlei nach Hause kommt und am Abend Kokain nimmt, lässt das die Polizei kalt. Und das ist auch besser so, denn wenn die Beamten versuchen sollten, ihn festzunehmen, riskieren sie, selbst im Gefängnis zu landen. Das nennt man Gerechtigkeit. Und verglichen damit ist der Patriot Act eine Fussnote. Und solche Dinge gibt es auch überall in Europa.

**Ich nehme an, Sie kennen das Buch von Emmanuel Todd, in dem er den Untergang der Vereinigten Staaten als ökonomische Weltmacht vorhersagt. Die Kluft zwischen Europa und den USA wird bereits sichtbar. Nach dem 11. September war die Solidarität mit den USA sehr stark, der Angriff auf Afghanistans nachvollziehbar und wurde von den Europäern sogar unterstützt. Mit dem Irak änderte sich das. Frankreich und Deutschland schienen mit einem Mal Selbstbewusstsein zu entwickeln und vertraten in der Aussenpolitik**

**Noam Chomsky** (1928) erhielt kürzlich den Carl von Ossietzky Preis (**TAXI 19**). Noam Chomsky lehrt am „Massachusetts Institute of Technology (MIT)“ in Boston, wo er mit 32 Jahren Professor für Linguistik und Philosophie wurde. Der Sprachwissenschaftler (Chomsky-Hierarchie), Autor und politische Aktivist und Analytiker mischt sich ein. Noam Chomsky ist seit 1965 ein führender Kritiker der US-amerikanischen Aussenpolitik. Mit seinen detaillierten und faktenreichen Untersuchungen zerpflückte er den US-amerikanischen Mythos von der freiheitsliebenden und menschenfreundlichen demokratischen Supermacht. Er hat über 57 Bücher über US Interventionismus in den Entwicklungsländern, die politische Ökonomie der Menschenrechte und die Propagandarolle der Medien in unserer Gesellschaft geschrieben.

Er veröffentlichte neben Büchern auch CDs, die teilweise auf dem Label Alternative Tentacles von Jello Biafra erscheinen.

**Die Biographie „Noam Chomsky: Libertärer Querdenker“ ist bei Edition 8 erschienen.**

**Klaus Theweleit** (1942), Schriftsteller, Dr. phil. - Lehrauftrag am Institut für Soziologie, Professor für Kunst und Theorie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Wörter, Töne und Bilder, aber auch Faschismus, Gewalt und Medien. Der Soziologe und Schriftsteller Klaus Theweleit sorgte Ende der 70er mit seinem zweibändigen Buch „Männerphantasien“ und dem Bezug zu Faschismus für Furore.

Aktuelle Bücher:

**„Absolute: Noam Chomsky“, Orange Press 2004**

„Tor zur Welt. Fussball als Realitätsmodell“, Verlag Kiepenheuer und Witsch, 2004



**eigenständige Positionen: ein - was ich zwar nicht glaube - deutliches "Nein" zum Irak-Krieg. Der neue spanische Premier gewinnt die Wahlen nur deshalb, weil er verspricht, alle Soldaten abzuziehen, die europäische Verfassung soll schnellstmöglich durchgepeitscht werden, und So-lana ist auf dem besten Weg, der erste europäische Aussenminister zu werden. Für einige von Todds Beobachtungen und Vorhersagen lassen sich leicht Anhaltspunkte finden. Er glaubt, dass sich mit einem unabhängigen Europa und einem wieder erstarkten Russland und China ein neues Machtgefüge ausprägen wird, in dem die USA nicht mehr die Hauptrolle spielen werden. Wie sehen Sie die transatlantischen Beziehungen für die kommenden Jahre vor diesem Hintergrund?**

Die Probleme haben natürlich nichts mit dem Irak-Krieg zu tun. Vielleicht haben sie sich ein wenig verändert, aber sie gehen zurück bis zum Ende des Zweiten Weltkrieg. Damals waren die USA sehr besorgt, Europa könne eine eigenständige Entwicklung einschlagen und zu einer, wie man damals sagte, dritten Kraft werden. Und eine wichtige Aufgabe der US-amerikanischen Politik war, das zu verhindern. Eine der zentralen Aufgaben der NATO war, die Vorherrschaft der USA zu garantieren.

**Ist es möglich, dass sich die NATO gerade spaltet? In zwei NATO's, eine europäische und eine amerikanische?**

Nun, das wissen wir nicht, und Todd wird's auch nicht wissen. Jedenfalls wurde sie eingerichtet, um zu verhindern, dass Europa einen eigenen Weg geht. Das ist bis heute ein Problem. Vielleicht erinnern Sie sich an das sogenannte Europajahr 1973, mit dem gefeiert werden sollte, dass Europa nach dem Krieg wieder da war. Henry Kissinger war Aussenminister, und er hielt damals eine wichtige Rede, die "Year of Europe Address", in der er die Europäer ermahnte, sich auf ihre, wie er es nannte, "regionale Verantwortung" zu konzentrieren, innerhalb eines von den USA vorgegebenen Ordnungsrahmens. In anderen Worten: Schlagt bloss nicht den Weg in die Unabhängigkeit ein.

**Jetzt scheinen sie es zu riskieren.**

Davon sieht man nicht viel. Einer der Gründe, weshalb die USA die Ausdehnung der EU unterstützen, ist die wahrscheinlich zutreffende Vermutung, dass die früheren sowjetischen Satellitenstaaten im Osten einer Kontrolle durch die USA leichter zugänglich sind als die kommerziellen und industriellen Zentren Europas.

**Vielleicht gibt es auch einen zentralen Konflikt zwischen den beiden Polen, USA und Europa, darüber, wer die Ölreserven in Zentralasien kontrolliert.**

Genau darum geht es. Das ist der Hintergrund für die Kontrolle des mittleren Osteuropa.

**Iran, Frankreich - Die USA und Grossbritannien auf der anderen Seite.**

Lassen Sie mich das kurz ausführen. Es ist Teil der Story. 1970, also etwa zur Zeit von Kissingers Rede, war es offensichtlich, dass die Welt, so wie sie aus den Trümmern des 2. Weltkriegs hervorgegangen war, »tripolar« wurde. Es gab im Wesentlichen drei Machtzentren, die ökonomisch in etwa miteinander vergleichbar waren: Nordamerika, Europa und die sich schnell entwickelnden asiatischen Länder - damals mit dem Zentrum Japan. Heute verfügt Nordostasien global gesehen über zwei der wichtigsten industriellen Volkswirtschaften: Südkorea und China, das gerade zu einer gigantischen Industrienation wird. Sibirien verfügt über ausgedehnte Ressourcen, auch Öl, und in Nordostasien ist das Bruttoerzeugnis viel grösser als in Europa oder in den Vereinigten Staaten. Nordostasien spielt eine zunehmend wichtigere Rolle im Handel und hat Aussichten, sich in eine selbstständige Richtung zu entwickeln. Und daher ist einer der Gründe, weshalb die USA so stark daran interessiert sind, die Ölreserven im Nahen Osten, vor allem im Persischen Golf, aber auch in Zentralasien zu kontrollieren, die Rolle als Führer der Weltherrschaft zu behalten. Wenn man die Energiereserven der Welt beherrscht, verfügt man über ein mächtiges Mittel, um die Bildung und eigenständige Entwicklung anderer Machtblöcke zu verhindern. Das ist einer der wichtigsten Gründe für die Invasion im Irak - und auch für die Invasion in Afghanistan. Es ist interessant, dass Sie sagten - und das zu Recht -, die Europäer hätten die Invasion Afghanistans unterstützt. Warum? Welches Motiv hatten sie für die Invasion Afghanistans? Womit wurde das gerechtfertigt?

**Es gab keine Rechtfertigung.**

Warum hat man dann die Invasion unterstützt? Das ist nur ein Beispiel für die Unterordnung der europäischen Intellektuellen.

**Auch die Europäer wollten in Zentralasien einen Fuss auf den Boden bekommen. Um die Solidarität nach dem 11. September ging es dabei nicht.**

Nein, das glaube ich nicht. Es war einfach so, dass der Boss es vorhatte, und man es deshalb unterstützte. So was nennt man Konformismus gegenüber der Macht. Aber wurde in Europa darüber diskutiert, ob das gerechtfertigt war? Doch kaum!

**Es gab drei Diskussionen. Die Bombardierung Serbiens ...**

Nein, nein, ich meine Afghanistan. Aber wir können auch beim Beispiel Serbien weiter machen.

**Ja, sie sagten, sie hätten einen Grund.**

Welchen?

**Die Rechtfertigung war, die Diktatur zu beseitigen.**

Stimmt nicht.

**Das weiss ich.**

Es gab ja nicht einmal eine Kriegserklärung. Ich wollte wissen, weshalb die europäischen Intellektuellen glaubten, dass der Angriff gerechtfertigt war.

**Der deutsche Aussenminister sagte sogar: "Kein zweites Auschwitz".**

Entschuldigung, aber wir reden doch über Afghanistan.

**Und in Afghanistan hiessen die Argumente: Taliban und Rache für den 11. September.**

Wenn die europäischen Intellektuellen das geglaubt haben, dann nur deshalb, weil sie es ablehnen, sich mit Fakten zu befassen. Diese Fakten sprechen nämlich eine deutliche Sprache. Als die Bombardierung am 7. Oktober angekündigt wurde, sagte Präsident Bush ausdrücklich: Wenn Sie uns nicht Osama Bin Laden und seine Verbündeten ausliefern, werden wir Sie bombardieren. Das hat mit der Absetzung der Taliban nichts zu tun. Das war ein Gedanke, der erst später hinzukam, mehrere Wochen später. Die Bombardierung fand statt mit dem Ziel, die Taliban dazu zu zwingen, den Vereinigten Staaten Menschen auszuliefern, die die USA verdächtigte - verdächtigte! -, die Terroranschläge verübt zu haben. Das war also das Ziel. Acht Monate danach sagte der Chef des FBI im Kongress aus, dass sie noch immer nichts weiter als Vermutungen hätten. Sie taten also Folgendes: Sie bombardierten ein Land, weil sie einen Verdacht hatten - keinen Beweis -, dass irgendjemand in diesem Land in die Anschläge vom 11. September verwickelt war. Im Vergleich dazu sehen sogar noch die Nazis recht gut aus. Wie können europäische Intellektuelle so etwas unterstützen? Es liegt daran, dass sie sich nicht die Mühe machen nachzufragen.

**Sie taten sehr widersprüchliche Dinge. Sie unterstützten die Bombardierung Serbiens. Sie unterstützten die Bombardierung Afghanistans, und sie lehnten es ab, die Bombardierung des Irak zu unterstützen. Ohne irgendwelche Argumente - und zwar in keinem der Fälle.**

Gut, reden wir über Serbien. Das ist nämlich ein interessanter Fall, weil wir sehr umfangreich dokumentieren können, was im Kosovo



vor den Bombardierungen abließ: Es gibt zwei riesige Sammlungen von Dokumenten des Aussenministeriums, NATO-Quellen, detaillierte OSZE-Untersuchungen, ausserdem eine ausführliche parlamentarische Untersuchung in Grossbritannien. Und was zeigen uns diese

Unmengen von Indizien? Sie zeigen uns, dass sich weder der Journalismus noch die Wissenschaft dafür interessieren. Und Warum? Wegen dem, was die Indizien beweisen. Die Indizien beweisen, dass der Kosovo bis zur Bombardierung ein sehr unangenehmer Flecken Erde war und dass dort ungefähr 2000 Menschen ermordet wurden - der britischen Regierung zufolge das entscheidende Argument der Allianz -, von denen die meisten allerdings von Guerillas umgebracht wurden. Das NATO Kommando ging ausdrücklich davon aus - und informierte Washington darüber -, dass im Fall einer Bombardierung die Serben am Boden reagieren würden und dass es zu Gräueltaten und Vertreibungen kommen würde. Zur Zeit der Bombardierung lagen zwei Verhandlungspositionen auf dem Tisch, eine serbische und eine der NATO. Nach 78 Tagen Bombardement wurde ein Vertrag geschlossen, der einen Kompromiss aus beiden Positionen beinhaltet. Was war geschehen? In einer Phase, als es sich im Kosovo um einen schrecklichen Ort handelte mit einem gewissen Mass an Gräueltaten - gering im Vergleich mit internationalen Standards - von denen die meisten der Guerilla zugeschrieben werden müssen, begann die NATO ihre Bombardierungen, und das in der Erwartung, dass dies zu Vertreibungen und Gräueltaten führen würde. Einen möglichen diplomatischen Weg lehnten sie ab. Und nach der Bombardierung einigten sie sich auf halbem Weg. Wie verhielten sich die europäischen Intellektuellen dazu? Zum Beispiel Vaclav Havel?

**Ein Teil der deutschen Intellektuellen sagte, dass man ein zweites Auschwitz verhindern wollte.**

Es verhindern? Seit wann bombardiert man etwas, um es zu schützen?

**Das wurde gesagt, und dasselbe hat Joschka Fischer mehrfach im Fernsehen gesagt.**

Das hätte den Nazis gefallen.

**Ja.**

Die Idee, ein anderes Land zu bombardieren, weil man Gräueltaten befürchtet und sie genau dadurch begünstigt.

**Und jetzt sagen sie, es sei nicht richtig, den Irak zu bombardieren.**

Das ist nicht der Punkt. Der Punkt ist Serbien. Sie sagten Folgendes: Wir werden Serbien bombardieren in dem Wissen, dass das zu Gräueltaten führen wird, und das ist dadurch gerechtfertigt, weil sich dadurch mögliche Gräueltaten verhindern lassen. Das finde ich haarsträubend.

**Ich auch.**

Absolut empörend. Und Vaclav Havel sagt auch noch, das sei der erste Krieg in der Geschichte, der für Prinzipien und Werte geführt wurde, ein zutiefst altruistischer Krieg. Da haben wir ein eindeutiges Zeichen für die weit reichende Korruption des europäischen Geisteslebens, und natürlich auch des amerikanischen und britischen.

**Das sehe ich genauso.**

So, das waren jetzt Afghanistan und Serbien. Und wie steht es jetzt mit dem Irak? Auch das amerikanische Establishment war gegen die Bombardierung. Die schärfte Kritik an diesem Krieg, an die ich mich erinnern kann, kam von Arthur Schlesinger, dem angesehensten amerikanischen Historiker, Kennedy-Berater, Autor von Biographien und so weiter. Als die

Bombardierung des Irak begann, schrieb er einen Artikel, in dem er an die Worte Franklin D. Roosevelts erinnerte anlässlich der Bombardierung von Pearl Harbor durch die Japaner. Roosevelt sagte: Dieser Tag wird ein Tag der Schande bleiben. Und Schlesinger sagt, jetzt sind wir Amerikaner es, die in Schande leben, weil wir uns die Politik des imperialen Japan zu eigen gemacht haben. Das hat Arthur Schlesinger gesagt, das Zentrum des Establishments. Es war die schärfste Kritik am Krieg, die mir begegnet ist. Und wenn man sich die Zeitungen ansah, die über Aussenpolitik schreiben, konnte man feststellen, dass auch hier die meisten kritisch berichteten. Sie waren kritisch, weil sie befürchteten, die USA könnten einen Schaden erleiden. Sie sahen, wie übrigens auch die Geheimdienste, richtig voraus, dass der Krieg die Gefahr des Terrorismus erhöhen würde -



und natürlich kam es auch so.

**Was glauben Sie, welche Art von Denken steckt dahinter, im Fall von Serbien zum Beispiel zu sagen, dass Bomben ein zweites Auschwitz verhindern. Warum reden die so? Und ein halbes Jahr später sagen sie, dass eine Bombardierung des Irak mit dem internationalen Recht unvereinbar ist. Dieselben Leute. Was für ein Denken ist das?**

Es ist die normale Korruption der Intellektuellen.

**Einfach nur die normale Korruption?**

Im Fall der Bombardierung Serbiens ist es ganz billig und einfach. Serbien ist schwach und wehrlos, die können gar nichts gegen ein Bombardement tun. Jemand, der schon in die Knie gegangen ist, ist immer ein dankbares Ziel. Und bei Afghanistan kann man nicht einmal von einem richtigen Land sprechen. Im Irak ist das schon komplizierter. Da können wir auch was abbekommen, und deshalb entscheiden wir uns für eine andere Position. Nehmen wir zum Beispiel den Vietnamkrieg. Die Europäer glauben ja felsenfest, dass sie gegen den Vietnamkrieg waren. Stimmt das? Wie viel Kritik gab es an den Bombardierungen Südvietnams? Nichts.

**Nur die Studenten.**

Nein, die Studenten redeten über die Bombardierung Nordvietnams. Das ist ein bedeutender Unterschied. Südvietnam war das Hauptziel der Attacken. Es wurde praktisch zerstört. Und es gab so gut wie keinen Protest dagegen. Als sich die Bombardierungen allerdings gegen den Norden richteten, fing der Protest an. Aber was ist der Unterschied zwischen einer Bombardierung des Südens und einer Bombardierung des Nordens? Im Süden bombardierte man Menschen, die völlig wehr-

los sind. Das ist ohne jedes Risiko für die Angreifer. Und deshalb gab es auch keinen Protest der Intellektuellen zu den Bombardements im Süden. Wenn man sich die Einsatzpläne, die mir in aller Genauigkeit zugänglich sind, ansieht, stellt man fest, dass es für die Bombardierung des Südens fast gar keine Planung gab. Weil es billig war. Die Bombardierung des Nordens hingegen war gefährlich. Denn im Norden konnte man leicht russische Schiffe im Hafen von Haiphong treffen oder eine chinesische Eisenbahnstrecke, die durch Nordvietnam verlief, oder Botschaften. So was kann teuer werden, und wenn es was kostet, muss man aufpassen. Wenn es hingegen nicht mit Kosten verbunden ist und man einfach nur Menschen abschlachtet, braucht man sich weiter keine Gedanken zu machen. Das ist die Moral des Westens. Und so war das auch in Europa: Die Proteste gegen die Bombardierung des Nordens, die ja gefährlich werden konnten, waren enorm. Unterdessen gingen die Bombardements im Süden ungestraft weiter. Wie viele Menschen in Deutschland hatten überhaupt einen Ahnung, wie viele Opfer es durch die Dioxin und Gifteinsätze in Südvietnam gab?

**Vielleicht 2000.**

600.000

**2000 wussten in Deutschland davon.**

Die Zahl der Opfer betrug 600.000. Das war chemische Kriegsführung. Und das ausschließlich in Südvietnam. Im Norden konnten sie die nicht einsetzen, weil das zu auffällig gewesen wäre. Hat Deutschland Vietnam jemals medizinische Hilfe für die Opfer der chemischen Kriegsführung angeboten? Vermutlich nicht. Aber was geht uns das an? Es wird uns nicht schaden, warum sollten wir uns also Gedanken drüber machen? Deshalb verstehe ich nicht einmal Ihre Frage nach der Reaktion auf Afghanistan und Serbien. Das ist die normale Reaktion der Intellektuellen, und das lässt sich durch die gesamte Geschichte nachweisen. Die Intellektuellen haben immer die Macht unterstützt. Denken Sie an Russland.

**Das Verrückte daran ist, dass die Intellektuellen, von denen Sie reden, diesen Vorwurf zurückweisen und behaupten würden, ihre Einstellung zur Macht sei äusserst kritisch.**

Es gibt zwei universelle Wahrheiten über die Intellektuellen. Erstens haben sie den starken Drang, sich der Macht zu unterwerfen, und zweitens stellen sie lautstark ihre Gegnerschaft zur Macht und ihre Unabhängigkeit von der Macht zur Schau. Das bestätigt sich immer und überall.

**Sie sind also in ihrem Bewusstsein fundamental gespalten.**

Nein, das glaube ich nicht.

**In der einen Minute verhalten sie sich so, in der nächsten anders.**

Das sind zwei Aspekte desselben Sachverhalts: Unterwerfung unter die Macht. Ein Teil dieser Unterwerfung unter die Macht besteht darin, sich selbst in der Gegnerschaft zur Macht zu inszenieren, wodurch man frei und unabhängig und kritisch wirkt. Damit ist auch zugleich der Grenzwert für zulässige Kritik festgelegt. Wenn man die Bombardierung Vietnams kritisiert, dann heisst das: Schaut her, wie mutig ich bin. Tatsächlich tut man aber nichts anderes als die Macht selbst, denn die Bombardierung Südvietnams, das eigentliche

Verbrechen, kann man nicht kritisieren. Das gilt natürlich nicht uneingeschränkt, das Beispiel Türkei haben wir ja schon erwähnt. Es gibt ein paar Ausnahmen. In jeder Epoche der Geschichte und in jeder Gesellschaft, die man sich anschaut, gibt es immer ein paar Ausnahmen. Aber für die Masse der Intellektuellen ist das typisch, und das zieht sich durch die Geschichte. Wer hat den Schierlingsbecher geleert? War das jemand, der sich der Macht unterworfen hat? Oder jemand, der unbequeme Fragen stellte?

**Ich habe eine andere Frage, die das Gespinnst des Fundamentalismus betrifft. Er gilt als Feind der westlichen und so genannten demokratischen und zivilisierten Länder, und hier befindet sich auch für mich der interessanteste Punkt in der Argumentation von Emmanuel Todd: Seine demographischen Untersuchungen vieler, vielleicht der meisten islamischen Länder, zeigen, dass die Anzahl der Kinder pro Frau rückläufig ist. Im Iran sind es 2,1 Kinder pro Frau, in Indien gibt es mehrere Regionen, in denen Frauen die Möglichkeit haben, der bisherigen Zwangsverheiratung aus dem Weg zu gehen - das ist so eine Art andere Seite der Globalisierung: Sie werden zwar ausgebeutet und unterbezahlt, bekommen aber doch genügend Geld, kommen aus ihren Familien raus und verlassen sie. Und das erste, was sie dabei kennen lernen, so Todd, ist Schwangerschaftsverhütung. Und wenn die Zahlen richtig sind, und ich glaube, sie stimmen, zerstört genau das die islamische patriarchalische Familie. Und Todd sagt, der Fundamentalismus sei eine Reaktion darauf, also letztlich darauf, dass die Frauen aus der Tradition ausscheren.**

Wird Europa zu einem fanatischen fundamentalistischen Land, weil dort der Rückgang der Geburtenrate noch stärker ist?

**Ja, in Europa ist sie noch grösser, und es ist sehr interessant, dass die ehemals faschistischen Länder in Europa - Italien, Spanien und Deutschland - die geringste Geburtenrate haben.**

Es hat ausschliesslich mit Bildung zu tun, und Todd sagt uns da nichts Neues. Wenn Bildung und insbesondere die Bildung von Frauen zunimmt, geht die Geburtenrate zurück. Man hat das sehr genau über lange Zeiträume hinweg untersucht. Schauen wir uns Indien an. Indien hat eine sehr hohe Geburtenrate, abgesehen von der Provinz Kerala. Kerala ist eine sehr arme Provinz, aber sie hat einen sehr hohen Bildungsniveau und einen hohen Standard an Sozialleistungen, und vor allem gibt es dort Bildungsprogramme für Frauen. Und das ist der einzige Teil von Indien, in dem die Geburtenrate niedrig ist, und dort ist die Alphabetisierungsrate hoch. Es gibt in Indien bestimmte Gegenden, in denen die Industrialisierung Fortschritte macht, und die Einwohner eine bessere Bildung erhalten. Dasselbe Phänomen, der Geburtenrückgang, begegnet einem in Europa oder in Kerala, aber für die meisten Gebiete Indiens trifft das einfach nicht zu. In der Provinz Uttar Pradesh leben 160 Millionen Menschen, und dort ist die Behandlung von Frauen wahrscheinlich noch schlimmer als unter den Taliban. Ich glaube, die haben das schlechteste Verhältnis von Frauen zu Männern in der Welt. Und das hat nichts mit der Ermordung von weiblichen Kleinkindern zu tun, es ist einfach so, dass dort Frauen so schlecht behandelt werden,

dass sie nicht überleben. In Bihar, einer anderen Provinz, ist es ungefähr genauso schlimm. In grossen Teilen von Indien ist die Geburtenrate hoch. In Europa hingegen ist die Geburtenrate rückläufig, und noch stärker in Japan. Das sind Entwicklungen, die immer demselben Muster folgen: In dem Masse, in dem die Bildung zunimmt, vor allem die Bildung von Frauen, was normalerweise mit der Industrialisierung einhergeht, kann man eine geringere Geburtenrate erwarten. Es gibt aber eine Ausnahme: die USA. Und wenn Todd sich den Kopf über den Fundamentalismus zerbrechen will, dann sollte er das am Beispiel des fundamentalistischen Landes der Welt machen, an diesem hier.

**Ja?**

Das Konzept des Fundamentalismus wurde in den Vereinigten Staaten entwickelt, in Princeton vor etwa einem Jahrhundert, von gebildeten Philologen, die sich Sorgen machten, dass die Menschen durch den Aufstieg der Wissenschaften und den Grad der Modernisierung den Kontakt zum fundamentalen christlichen Glauben verlieren würden. Ihr Ziel war es, den reinen und fundamentalen christlichen Glauben wiederherstellen. Da liegt der Ursprung des modernen Fundamentalismus. Und das geschah in einer äusserst religiösen Gesellschaft.

**Ist der Fundamentalismus im Inneren das Rückgrat des amerikanischen Imperialismus nach aussen?**

Verzichten wir auf den Begriff Imperialismus. Betrachten wir noch mal die Eroberung des Kontinents. Vielleicht kann man das Imperialismus nennen. Wer eroberte den Kontinent? Britische, vor allem englische Siedler, gefolgt von Deutschen, Schotten und anderen ...

**... und Holländern, Schweden ...**

Das waren alles religiöse Fanatiker.

**... Spaniern und Franzosen.**

Als sie diese Gebiete eroberten, in denen wir heute leben, glaubten sie die Gebote Gottes zu befolgen: Sie säuberten das Land, damit sie und ihre Kinder das Neue Israel werden konnten. Die Siedler, die den Kontinent eroberten, schwenkten die Bibel, als sie die Ureinwohner töteten. So ist das heute noch. Es gibt ausgezeichnete interkulturelle Studien zum religiösem Extremismus. Man weiss, dass er sich ziemlich stark in Korrelation mit der Industrialisierung entwickelt: In dem Masse, wie die Industrialisierung zunimmt, nimmt der religiöse Extremismus ab. Nur die USA weichen von diesem Schema ab. Die USA sind darin wie ein ungebildete Agrargesellschaft. Auch Kanada liegt nicht im Spektrum, obwohl die Abweichung nicht so gross ist wie bei den USA. Aber die meisten anderen Staaten liegen genau im Kurvenverlauf, und die Korrela-



tion Industrialisierung/Extremismus behält weiterhin ihre Gültigkeit. Im Iran glaubt die Hälfte der Bevölkerung, dass die Welt vor sechstausend Jahren erschaffen wurde, aber hier ist das nicht viel besser.

**Wenn Sie das so sagen ...**

Gestern lief im Fernsehen eine Dokumentation - ich habe sie selbst nicht gesehen, ich habe eine Rede gehalten, aber ich habe den Artikel darüber gestern im Boston Globe gelesen. Der Artikel beginnt mit einem Bild von George Bush, auf dem er sehr fromm wirkt. Hinter ihm sieht man ein Portrait von Jesus Christus, der so da steht, dass er seine Arme über George hält, das alles in Pastellfarben, und das sieht aus wie eine

Reproduktion, wie sie in Italien auf der Strasse an Touristen verkauft wird. Man muss das gesehen haben. Und dann ist da eben noch George Bush, der ganz fromm aussieht. In dem Artikel geht es um die Mission von George Bush, dem Nahen Osten die Demokratie zu bringen und auch darum, wie die Religion sein Leben prägt. Der Artikel ist wirklich sehr seriös mit vielen interessanten Details. Man erfährt, dass er die Bedeutung der Religion erkannte, als er im Wahlkampf seines Vaters arbeitete und dabei feststellte, dass 40 Prozent der Bevölkerung sich als wiedergeborene Christen begreifen. Das war für ihn die Offenbarung. Und er sagt weiter, ich könnte Texas gewinnen, indem ich mich nur an diese 40 Prozent wende. Später hatte er dann noch eine Offenbarung: Ich könnte ins Weisse Haus gewählt werden, indem ich mich nur an diese 40 Prozent wende. Oh ja, ich werde ein religiöser Fanatiker. Das ist der Subtext, aber wenn man sich die amerikanische Geschichte ansieht, ist das ebenfalls recht aufschlussreich. Natürlich waren die USA immer ein fundamentalistisches Land, aber bis zur Präsidentschaft von Jimmy Carter spielte Religion in der Politik keine grosse Rolle. Niemand wusste, ob Nixon in die Kirche ging oder ob Roosevelt am Morgen betete. Danach fragte auch niemand. Carter war wahrscheinlich ein aufrichtiger, frommer Christ, aber er brachte den religiösen Fanatismus ins Oval Office. Und die Public Relations Branche, die für so etwas zuständig ist - wir leben ja in einer sehr stark durch Werbung gesteuerten Gesellschaft - kapierte sofort, dass sich hier eine grosse Chance auftat, die Wähler zu mobilisieren. Und seither, also seit Carter, musste jeder Präsidentschaftskandidat ausnahmslos tun, als wäre er ein religiöser Fanatiker. Jeder einzelne. Sogar bei Bill Clinton, und der ist vermutlich ungefähr so religiös wie ich, wurde darauf geachtet.

**Ist es bei den islamischen Führern denn nicht auch so, dass sie sich nur als Fanatiker inszenieren?**

Wahrscheinlich, aber ist das Phänomen nicht viel interessanter in einer industrialisierten Gesellschaft, die über etwa die Hälfte der weltweit verfügbaren militärischen Macht ver-

fügt? Also, wenn Sie sich Sorgen um den Fundamentalismus machen, können Sie gleich hier anfangen.

**Aber in den ärmeren Gesellschaften, die nicht die Macht haben, sehen Sie da nicht die Abwehrreaktion auf die Alphabetisierung als Grund für den Fundamentalismus? Das Loslösen von der Familie, nicht mehr vom Vater verkauft zu werden, nicht eine von fünf Frauen mit insgesamt 35 Kindern im Haushalt eines Mannes zu sein. Wenn das zusammenbricht, führt das nicht zu den hauptsächlichsten Veränderungen in diesen Gesellschaften?**

Was wir islamischen Fundamentalismus nennen, ist im Grunde eine Form des politischen Islam. Es gab säkulare nationalistische Bewegungen in der islamischen Welt.

**Wichtige, wie die Türkei, Iran, Ägypten**

... Palästinenser, Algerien ... sie wurden zerstört. Zerstört von einer Kombination aus westlichem Druck und innerer Repression.

**Ja, die arbeiten zusammen, die Fundamentalisten beider Seiten, und dann gehen sie kaputt.**

Wenn man säkulare nationalistische Bewegungen zerstört, wenden sie sich etwas anderem zu, oft dem religiösen Extremismus. Palästina ist ein perfektes Beispiel dafür. Die Vereinigten Staaten und Israel wollten die säkulare nationalistische palästinensische Bewegung zerstören. Und was haben sie bekommen? Die Hamas. Dasselbe im Libanon. Die Hisbollah bildete sich unter den Bemühungen, die säkulare PLO im Libanon zu zerstören.

**Sehen Sie überhaupt eine Chance in den kommenden Jahrzehnten für die Umsetzung dessen, was immer Ihre persönliche politische Vorstellung gewesen war, der Schaffung einer israelisch-palästinensischen Räterepublik?**

Das ist von vielen Faktoren abhängig. Aber hier ist ein Bereich, in dem Europa entscheidend Einfluss nehmen könnte, wenn die Europäer Mut hätten. Aber die Europäer haben keinen Mut. Die Vereinigten Staaten und Israel hingegen sind entschlossen, das zu tun, was sie mehr oder weniger seit 30 Jahren tun: eine politische Lösung zu blockieren, und das zu sichern, was schon heute beinahe Realität ist: die Palästinenser einzumauern in bestimmte Gegenden, wo sie ihre Aufstände haben können, während das wertvolle Land und die Ressourcen der West Bank von Israel übernommen und dem Staatsgebiet angegliedert werden. Aber Israel macht das nicht allein. Es gibt Umfragen in Europa, denen zufolge Israel als das gefährlichste Land der Welt angesehen wird. Aber die irren sich. Israel ist ein kleines Land und für niemanden eine Gefahr - ein von den Vereinigten Staaten als Militärbasis benutztes Israel hingegen schon. Wenn israelische Helikopter, oder das, was sie israelische Helikopter nennen, Palästinenser in der West Bank und im Gaza Streifen ermorden, dann sind das US-Helikopter. Israel baut keine Helikopter. Es sind US-Helikopter mit israelischen Piloten. Und die Helikopter werden mit der Gewissheit nach Israel geschickt, um bei solchen Einsätzen geflogen zu werden. Sie werden nicht für die Verteidigung eingesetzt, sondern um die Bevölkerungen zu unterdrücken. Wenn Sie dafür einen echten Beweis haben möchten, dann sagen Sie mir, ob in Deutschland über Folgendes berichtet wurde. Ich habe das von hier aus verfolgt: In den ersten Tagen der Intifada, die Ende September 2000 begann, setzte Israel US-Helikopter

ein, um Apartmentkomplexe und andere zivile Ziele anzugreifen, wobei Dutzende von Menschen verletzt oder getötet wurden. Die ersten zwei, drei Tage wurde hier darüber berichtet. Dann, am 3. Oktober machte Clinton den grössten Deal in zehn Jahren und schickte neue Militärhubschrauber nach Israel. Und das genau in dem Augenblick, als die Helikopter gegen die Zivilbevölkerung eingesetzt werden, nicht etwa gegen Selbstmordattentäter. Wir haben uns intensiv darum bemüht, eine amerikanische Zeitung dazu zu bewegen, etwas darüber zu schreiben. Ohne Erfolg. Ich war selbst Teil der Abordnung, die den Boston Globe besuchte. Ich kenne die Herausgeber seit Jahren, und ich habe sie gefragt, warum sie nicht darüber berichten. Sie berichteten einfach nicht. Und ich wette, in Europa war es dasselbe. Da werden also Helikopter mit dem dezidierten Ziel, Zivilisten zu ermorden, geliefert, und man berichtet nicht darüber.

**Die Rede von Noam Chomsky: „Den Kampf weiterführen“ zur Verleihung des Carl-von-Ossietzky-Preises der Stadt Oldenburg am 23. Mai 2004, erschien ungekürzt in „junge Welt“.**

Chomsky zerpflückte den Begriff „anti-amerikanisch“ und zeigte die dahinterstehenden totalitären Annahmen. Er beschwor Gerechtigkeit und Einhaltung von Menschenrechten und Menschenwürde, Freiheit und das Privilegien mit Verantwortung verbunden seien. Er erinnerte daran, dass Carl von Ossietzky zu seinen Lebzeiten verleumdet und brutal bestraft wurde, man heute jedoch seiner als heroischen Persönlichkeit gedenkt. Er gedachte auch dem ermordeten Bischof Romero. Danach warnte Noam Chomsky vor nuklearem Terror und dem Unwissen aller US-Präsidenten über die Auswirkungen eines Atomkrieges, da sie systematisch fehlinformiert wurden und so das Ausmass der Zerstörung unterschätzten. Er belegte, dass wir mehrmals kurz vor einem Atomkrieg standen. 2002, während der Konferenz zum 40. Jahrestag der Kuba-Krise wurde bekannt, dass zur Zeit der Raketenkrise, als russische U-Boote von US-Zerstörern angegriffen wurden, die Kommandeure annahmen, der Krieg sei ausgebrochen und befahlen die atomaren Torpedos abzufeuern. Dieser Befehl wurde noch rechtzeitig widerrufen und so konnte der Atomkrieg, der zur Zerstörung der nördlichen Hemisphäre geführt hätte, verhindert werden. Auch später soll der Abschuss von Atomwaffen noch knapp durch menschliches Eingreifen gestoppt werden, nachdem computergesteuerte Warnsysteme fälschlicherweise einen kriegerischen Angriff meldeten. Das Pentagon hat Entwicklungsfehler bei den Computer-Sicherheitssystemen entdeckt, die Hackern den Zugriff und die Simulation eines Raketenabusses ermöglichen. Das einseitige Insistieren der USA auf Nutzung des Weltalls für offensive militärische Zwecke ist ein weiterer Grund zur Besorgnis. Überschall-Raketenträger die aus dem Weltraum wieder in die Erdatmosphäre eintreten, könnten ohne Vorwarnung überall verheerende Angriffe ausführen.

**Es wird nie darüber berichtet, woher ein Krieg führendes Land seine Waffen bezieht. Woher beziehen die Menschen ihre Waffen, die jetzt im Irak gegen die amerikanische Besatzung kämpfen?**

Zum Beispiel aus Frankreich, Deutschland, Russland, England, aus den USA. Schliesslich war Saddam Hussein bei allen mal beliebt. Mit der Unterstützung für ihn liess sich eine Menge Geld machen. Sie alle unterstützen Saddam Hussein, und das während er seine schlimmsten Verbrechen verübte. Es war ihnen egal. Denken Sie nur an Halabja - und wieder wurde dies nur in den Vereinigten Staaten untersucht. Es gibt keine detaillierte Medienforschung in Europa, soweit ich weiss. Also zur Zeit von Halabja wurde darüber nicht berichtet, niemand interessierte sich dafür. Die Berichte über das Halabja-Massaker von 1988 fingen erst im Jahre 2002 an, weil man sie dann als Waffe einsetzen konnte, um den Krieg zu rechtfertigen. Und plötzlich wurde das Massaker von Halabja zu einem grossen Thema. Nicht, als es stattfand. Was war in der Zwischenzeit geschehen? Bei den Gasangriffen wurden viele Menschen getötet, aber es wur-

den auch viele verletzt. Nun, Sie können mir sicher sagen, in welchem Umfang Deutschland den Kurden medizinische Hilfe angeboten hat. Natürlich weiss ich es nicht, aber ich wette, es ist Null. Die Antwort für die USA ist Null. Denn das geheuchelte Interesse an Saddams Verbrechen kommt erst dann auf, wenn es sich als Waffe einsetzen lässt, um die Staatsmacht zu unterstützen, also in den Jahren 02 und 03. Nicht als die Verbrechen stattfinden. Die USA unterstützten ihn sogar noch weiter, und Europa tat dasselbe. Ja. Sie unterstützten ihn sogar noch nach dem Krieg. 1991 gab es einen Aufstand der Schiiten im Süden des Irak, den Saddam wahrscheinlich nicht überstanden hätte. Aber die USA unterstützten Saddam bei der Unterdrückung dieses Aufstands. Und sie gaben sich nicht einmal Mühe, ihre Motive zu verbergen. Thomas Friedman, damals Auslandskorrespondent der New York Times, rechtfertigte die Niederschlagung des Aufstands. Er sagte, die beste

aller Welten für die USA wäre eine Junta, die den Irak mit eiserner Faust regieren würde, genauso wie Saddam. Und wenn das nicht geht, muss man die zweitbeste Lösung akzeptieren, also Saddam. Alan Cowell, der wichtigste Korrespondent für den Nahen Osten, berichtete von der einhelligen Überzeugung der USA und ihrer Verbündeten, dass man sich von Saddam eine grössere Stabilität im Irak versprach als von den Schiiten, die ihn absetzen wollten. Heute reden dieselben Personen von den Massengräbern, die nach dem Niederschlagen des Aufstands ausgehoben wurden: als Beweis für seine Monstrosität. Deshalb ist die Invasion notwendig. Aber damals haben sie ihn dabei unterstützt. Da waren ihnen die Massengräber egal. So funktionieren die Intellektuellen ...

**... die politische und journalistische Elite. In einem Interview haben Sie gesagt, es wäre ein Glück für die Welt, dass die Amerikaner auf die Besetzung des Irak so schlecht vorbereitet gewesen wären - eigentlich eine vergleichbar leichte Aufgabe. Sonst wären sie weitermarschiert und hätten auch noch den Iran erobert.**

Vielleicht hätten sie sich als nächstes den Iran vorgenommen, vielleicht aber auch Syrien. Ich hätte auf die Andenregion getippt, auf Kolumbien oder Peru. Die ganze Region ist ausser Kontrolle, von Venezuela bis nach Argentinien. Und das ist eine für die Vereinigten Staaten sowohl strategisch als auch was die Ressourcen angeht, enorm wichtige Region, und die ist gegenwärtig einfach zu unabhängig. Syrien wäre allerdings auch in Frage gekommen. Im vergangenen Dezember verabschiedete der Kongress den so genannten "Syria Accountability Act", eigentlich nichts anderes als eine Kriegserklärung gegen Syrien. Es war eine einstimmige Entscheidung, auch der Demokraten. Es handelt sich dabei um ein sehr interessantes Dokument - vielleicht wurde darüber in Deutschland nicht berichtet, hier schon. Diese Erklärung zu Syrien bestand zum grössten Teil aus einer UN-Resolution, gegen die Syrien angeblich verstösst. Es ist eine UN-Resolution, die alle Staaten auffordert, die Unabhängigkeit und territoriale Souveränität des Libanon zu respektieren. Es besteht natürlich kein Zweifel daran, dass Syrien dagegen verstösst. Aber was niemand sagt und worüber niemand berichtet, ist, dass diese Resolution 1982 verabschiedet wurde und dass sie ursprünglich gegen Israel gerichtet war, und nicht gegen Syrien. Die USA sicherten die Invasion Israels und anschliessend die Besetzung des Libanon, die bis 2000 dauerte. Wir haben es also mit einer Resolution zu tun, die in erster Linie gegen Israel und in zweiter Linie gegen die USA gerichtet ist, weil sie die territoriale Hoheit des Libanon nicht respektierten. Die Abgeordneten im Kongress, die jetzt gegen Syrien stimmen, haben nie irgendwelche Sanktionen gegen Israel vorgeschla-

gen, und das 22 Jahre lang. Seit 1978 wurde diese UN-Resolution missachtet. Aber jetzt, da es langsam Zeit wird, Syrien anzugreifen, wird diese Resolution aktiviert, ohne, dass man ein Wort darüber verliert.

**Was man inzwischen als „double standard“ der westlichen Rede zu verstehen gelernt hat: Wird ein Land von einem Alliierten der Vereinigten Staaten besetzt, geht das in Ordnung. Wird dasselbe Land aber von einem Feind der Vereinigten Staaten besetzt, handelt es sich um ein Verbrechen.**

Weit mehr als das. In den USA gibt es eine Liste mit Staaten, die angeblich den Terrorismus unterstützen. In all den Jahren, die diese Liste nun existiert, ist nur ein Staat davon gelöscht worden: der Irak, und zwar 1982, damit die USA ihren Freund Saddam Hussein im gewünschten Umfang unterstützen konnten. Der frei gewordene Platz wurde damals Kuba zugewiesen. Syrien steht auch auf der Liste, obwohl Syrien in den letzten 20 Jahren nicht einmal vorgeworfen wurde, den Terrorismus unterstützt zu haben. Syrien war einer der wichtigsten Verbündeten der USA im Kampf gegen Al-Quaida und den Islam und die Fundamentalisten. Syrien lieferte den USA alle möglichen Informationen, und der CIA betrachtete Syrien als eine seiner Hauptinformationsquellen. Clinton schlug vor, Syrien von der Liste zu entfernen, vorausgesetzt Syrien würde die Verhandlungsangebote der Israelis akzeptieren. Natürlich nahm Syrien diese Angebot nicht an, und so stehen sie noch immer auf dieser Liste. Und heute dient die Tatsache, dass Syrien auf der Liste steht, als Rechtfertigung, einen Krieg gegen Syrien zu planen - was wiederum zu einer Verstärkung des Terrorismus führen wird. Syrien hat die Kampa-

gne gegen den Terrorismus unterstützt. Und dasselbe kann man über den Irak sagen. Es geht also nicht um Terrorismus.

**Sehen Sie heute noch eine Möglichkeit, den Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern beizulegen?**

Sicher. Der lässt sich leicht beilegen.

**Okay, sagen Sie mir, wie.**

Das liegt alles auf dem Tisch. Es gibt verschiedene Vorschläge, aber der vernünftigste ist die Genfer Vereinbarung, die der Öffentlichkeit am 1. Dezember publik gemacht wurde. Dabei handelt es sich um einen konkreten Vorschlag von ranghohen Vertretern der palästinensischen Verwaltung und ehemals ranghohen Vertretern der israelischen Regierung. Der Plan sieht eine detaillierte Lösung vor, die sich relativ eng an den internationalen Konsens hält, der nun schon seit 30 Jahren existiert. Gut, man kann über dieses und jenes streiten, man kann immer irgendwas verändern, aber das ist mit Sicherheit die Basis, auf der eine Lösung erreicht werden kann. Aber warum wird der Plan nicht umgesetzt? Weil die US-Regierung das nicht zulassen wird. Und weil Europa zu feige ist. Europa findet diese Initiative richtig, schweigt aber dazu.

**Aber haben nicht auf der einen Seite das Mass des Terrorismus, die Selbstmordanschläge und auf der anderen Seite die Repressionen mittlerweile einfach zu grosse Hürden errichtet?**

Es gibt einen einfachen Namen dafür. Feigheit. Wir wollen das nicht unnötig komplizierter machen, als es ist. Es ist Feigheit. Der Boss hat gesagt, er will das nicht. Und deswegen sagen Sie jetzt nichts mehr. Europa könnte sich an die Spitze dieser Initiative setzen und Druck ausüben. Mit den Selbstmordattentätern hat das nichts zu tun. Jeder weiss: Wenn diese Initiative wieder nicht akzeptiert wird, werden die Terrorgefahr noch grösser und die Selbstmordanschläge noch zahlreicher werden. Aber die Initiative zu akzeptieren, würde bedeuten, sich dem Mafiaboss zu widersetzen, dem obersten Paten, und das tut man nicht. Deswegen sagen sie nichts. Der Grund, weshalb es in den Vereinigten Staaten keine Unterstützung dafür gibt, liegt darin, dass man nichts davon weiss. Fragen Sie mal ein paar Leute, gebildete Leute, zum Beispiel im Faculty Club von Harvard, die wissen davon nichts, weil darüber nicht berichtet wird. Wenn Sie sich die öffentliche Meinung in Amerika ansehen, werden Sie feststellen, das die Mehrheit für eine derartige Beilegung des Konflikts ist. Aber das zählt nicht. Man berichtet nicht darüber, sie kennen die Fakten nicht, und so spielt das bei den Wahlen keine Rolle. Es macht keinen Unterschied.

Das Gespräch erschien in „absolut Noam Chomsky“

Der Mangel an Auseinandersetzung hängt wohl damit zusammen, dass Nachdenken selten Geld, eher Hohn und Anfeindung bringt und den Sinn von Ethik versteht eh niemand mehr. Einer der dieser raren, denkenden und handelnden Spezies angehört, ist der 75-jährige Sprachwissenschaftler Noam Chomsky. Am 23. Mai wurde Chomsky der Carl-von-Ossietzky-Preis in Oldenburg verliehen. Im Juni erschien das Buch „**absolute Noam Chomsky**“ (orange press) und der Dokumentarfilm „Power und Terror: Noam Chomsky nach 9/11“ wird hoffentlich auch in unseren Kinos gezeigt. Chomsky kommentiert mit seinen Büchern die weltpolitischen Krisenherde und veröffentlicht verschwiegene Fakten über die Auswirkungen von Krieg und Globalisierung.

„**absolute NOAM CHOMSKY**“ zeigt die Facetten dieses Mannes. Das Gespräch, das Klaus Theweleit mit ihm führte, haben wir leicht gekürzt abgedruckt. Der Band beinhaltet auch eine Auswahl von Originaltexten, Zitate, Bildern und einer ausführlichen Werkbiografie. Herausgeber des Buches ist Michael Schiffmann, der in Oldenburg die Laudatio hielt. Schiffmann ist Übersetzer mehrerer Bücher von Noam Chomsky, Edward Said und Mahmoud Darwish. Seine derzeitige politische Haupttätigkeit ist der Kampf gegen die Hinrichtung Mumia Abu-Jamals.

**Michael Schiffmann (Hrsg.): absolute NOAM CHOMSKY. Originaltexte, Interview & ausführliche Biografie in einem Band! Orange Press, Freiburg 2004, CHF 26.-**

Weitere Bücher zum Thema, sind in der Zürcher Edition 8 erschienen. Eine freundliche und kompetente Beratung gibt es in meinem Lieblingsbuchladen **TAT und RAT** in Wipkingen. Dort kann auch telefonisch, per Mail und FAX jedes beliebige Buch bestellt werden...

absolute  
Noam Chomsky

